

**Jan Hamacher**

**Bischöfliches Gymnasium Sankt Ursula – [www.st-ursula-gk.de](http://www.st-ursula-gk.de) -**

**52511 Geilenkirchen**

**Abiturrede 2007**

Sehr geehrter Herr Direktor Küsters, sehr geehrter Herr Bürgermeister,

liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern und Gäste, vor allem – liebe Abiturienten,

wir sind am Ziel: Abitur!

Das bedeutet, wir, die Abiturienten, haben die Reifeprüfung und den angestrebten Schulabschluss erreicht.

13 Jahre Schule – das sind 2/3 unseres bisherigen Lebens – liegen hinter uns. Das ist ein Anlass, an dem wir Abiturienten Vergangenes Revue passieren lassen, aber auch den Blick in die Zukunft werfen wollen.

In der Zeit am Gymnasium St. Ursula ist viel passiert – Positives wie Negatives, Unerwartetes und Typisches. Gutes findet sich neben Schlechtem.

Bis zur Stufe 11 waren wir im fest gefügten Klassenverband integriert. Die vertraute Umgebung der langjährig bekannten Mitschüler bot im alltäglichen Schulstress eine gewisse Geborgenheit. Jedoch in den letzten drei Jahren der Oberstufe hat sich für uns vieles geändert. Durch das Kurssystem wurden die Klassengemeinschaften aufgebrochen und aufgelöst. Anfängliche Unsicherheit verdrängte die bis dahin erlebte Vertrautheit und Geborgenheit. Jedoch das Schulleben in der Oberstufe gewährte uns auch größere Freiheiten und mehr Freistunden, so dass wir in und außerhalb der Schule mehr Gelegenheit hatten, Gemeinschaft selbst zu gestalten und Gemeinsames zu erleben.

Die Neuorientierung bot uns die Chance, andere Mitschüler kennen zu lernen und neue Erfahrungen zu sammeln. Die Kennenlernfahrt und die Besinnungstage gaben uns Gelegenheit, nicht nur Freundschaften zu vertiefen, sondern neue freundschaftliche Beziehungen zu knüpfen.

Höhepunkt für uns Schüler war insbesondere die Studienfahrt zu Beginn der Jahrgangsstufe 13. Interessante Reiseziele machten uns die Wahl schwer. Gut vorbereitet traten wir die weite Reise nach Griechenland, Malta oder in die Toskana an. Neben Referaten über geographische oder historische Themen und zahlreichen Besichtigungen kam der Spaß natürlich nicht zu kurz. Gern wurde auch über heimische Getränke referiert – unserem Wissensdurst konnte sich eben nichts entziehen!

Die Schulzeit bestand jedoch nicht nur aus Fahrten. In der Jahrgangsstufe 11 durften wir ins wirkliche Berufsleben hineinschnuppern. Das Betriebspraktikum war eine willkommene Abwechslung zum Schulalltag. Nicht wenige lernten in dieser Zeit wieder die Vorzüge des Schülerdaseins zu schätzen.

Die Wahl der Leistungskurse war sicherlich für die meisten von uns in dem Schuljahr keine einfache Entscheidung. „5 Stunden die Woche dasselbe Fach!“ „Welche Kurse muss ich weiter belegen?“ „Was kann ich abwählen oder ins Abi einbringen?“ Zum ersten Mal verspürten wir bei unseren Überlegungen einen gewissen Erfolgsdruck, weil uns bewusst war, dass die individuelle Entscheidung nachhaltige Auswirkungen für unsere Zukunft und unser Ziel, das Abitur, haben würde.

An dieser Stelle möchte ich unseren Tutoren, Frau Speuser-Wolf, Herrn Birken und Herrn Wagner, ganz besonders danken für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Unterstützung. Sie opferten bereitwillig ihre Pausen, um uns individuell zu beraten, wenn die zahlreichen Informationsveranstaltungen immer noch nicht die notwendige Klarheit gebracht haben. Sie haben uns immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Uns zu betreuen, war sicherlich nicht immer ganz einfach. Aber es hat sich gelohnt. Freuen Sie sich mit uns, Sie haben es sich verdient.

Wir sind am Ziel, Sie sind am Ende!? Ich hoffe nicht!?

Als äußeres Zeichen unserer Dankbarkeit möchte ich am Ende meiner Rede Ihnen, Frau Speuser-Wolf, ein Bild unserer Stufe und einen Blumenstrauß und Ihnen, Herrn Birken und Herrn Wagner, jeweils ein Weinpräsent sowie das Bild unserer Stufe überreichen.

In der 12 angekommen wurde es ernst – Punktesammeln für das noch so weit entfernte Ziel Abitur – das erste Zentralabitur von NRW. Dieses Zentralabitur bedeutete eine neue, große Herausforderung für uns Schüler wie auch für die Lehrer. Ich bin stolz an dieser Stelle feststellen zu können, dass wir diese Aufgabe mit Hilfe der Lehrer erfolgreich gemeistert haben. Allen Lehrern, die uns auf das Zentralabitur vorbereitet haben und die dafür mitgewirkt haben, möchte ich im Namen aller Abiturienten herzlich danken. Wir können heute mit großer Freude und Dankbarkeit feststellen: Sie haben uns sehr gut auf dieses Zentralabitur vorbereitet. Vielen Dank!

Die Facharbeit war eine neue Herausforderung in der 12. Aber allein der Umstand, mehr als drei Monate dafür Zeit zu haben, konnte einen überfordern. Manche arbeiteten, richtliniengetreu tatsächlich kontinuierlich jeden Tag eine halbe Stunde daran. Aber so lange braucht man schon, um seine Unterlagen auszupacken! Die meisten bewiesen lieber, was echte Leistung ausmacht und schrieben die Arbeit in den letzten Wochen oder, die ganz Coolen, in den letzten Tagen, wenn nicht Stunden!

Im Verlauf der 13 lichtete sich der Stundenplan weiter. Wer meinte, dass sich dann ein Schüler umso besser auf die verbliebenen Stunden konzentrieren kann, sah sich getäuscht. Bei einigen hatte es den Anschein, je später der Unterricht anfing, desto schwieriger war es, rechtzeitig zu erscheinen. Und wenn man nur zwei Stunden an einem Tag hatte, kam mancher auf den Gedanken, dass man auf die auch noch verzichten könnte.

Die letzten zwei Jahre vor dem Abitur erschienen dem einen oder anderen sehr lang. Oft genug war unser größtes Problem, uns zu motivieren. Häufig war dann zu hören: „Ja, ich weiß, es ist Montag, 6. Stunde, aber irgendetwas müssen wir doch machen!“ oder: „Ja, Ja, Dienstag, 1. Stunde, ist überhaupt schon einer von euch wach?“. Aber wir haben es doch geschafft, den Stoff durchzubringen und das Geforderte zu lernen.

Im Zusammenhang mit dem Lernen fällt mir ein amerikanisches Sprichwort ein: „Der Kopf ist wie ein Magen. Es kommt nicht darauf an, wie viel du hineintust, sondern wie er es verdaut.“ Diesem Vergleich werden vor allem die Hackfreunde der Toskana Studienfahrt beipflichten können.

Was wir in unserer Schulzeit nicht alles gelernt haben! Stellen Sie sich vor, wir hätten das alles behalten! Man lernt in der Schule einiges, das man voraussichtlich nie mehr braucht – aber man lernt für's Leben, heißt es.

Dann kam die Zeit der Abiturvorbereitung. Lehrer und Schüler haben anscheinend ein völlig anderes Zeitgefühl. So um die Zeit vor Weihnachten hörten wir immer wieder, dass wir ja eigentlich mitten in den Vorbereitungen stecken müssten.

Anfang März sollten wir mit Lernen fertig sein. Aber warum? Bis zum Abitur hätten wir dann doch wieder alles vergessen! Gerade vor Karneval hätte sich das doch nicht gelohnt. Dann kamen die berüchtigten letzten Wochen – die Ruhe vor dem Sturm. Eine gewisse Nervosität machte sich unter uns Schülern breit. Man hörte immer wieder: „Was, du hast schon angefangen zu lernen?! Oh Gott!!!“.

Wir haben es geschafft, wir sind am Ziel: „Abitur“! Wörtlich übersetzt heißt das: „Man wird abgehen.“ Mit dem Papier, das wir heute in die Hand bekommen, stehen uns, zumindest theoretisch, alle Wege offen. Mit Geduld und Ausdauer haben Sie, liebe Lehrerinnen und Lehrer, uns unterrichtet und geleitet. Wir können dankbar sein, eine gute Ausbildung erhalten zu haben.

Welche Spuren werden wir aus unserer Schulzeit hinterlassen? Was war gerade für unseren Jahrgang typisch? Was unterschied uns von den anderen? Ich denke, dass uns eine enge Gemeinschaft verband, die Ausdruck in der gemeinsamen Freude am Feiern fand. Schließlich können einige von uns auf eine vierjährige Schulpartyzeit zurückblicken. Angefangen hatte alles mit einer spontanen Idee in der damaligen 9 d). Das Ende des Schuljahres sollte gefeiert werden. Dieser Trend setzte sich auch in der Oberstufe fort. Als beste Party-Location erwies sich eine dörfliche Kuhwiese. Ein Jahr Warten war für uns Partywütigen dann doch einfach zu lange. Also fand im Januar 2006 die erste Halbjahres-Stufenfete in der Stadthalle Geilenkirchen statt. Auch diese Party musste wiederholt werden. Auf dem „AbiRock“ in diesem Jahr heizten vier Bands - jeweils mit Schülern aus unserer Stufe - dem Publikum so richtig ein. Vervollständigt wurde unser Party-Marathon auf unseren beiden Vorabi-Parties im Invincola, die durch massenhaft Plakate und Flyer viele Leute anlockten.

Abschließen werden wir unsere Partyreihe mit einer sensationellen Ackerfete. Neben dem bestandenen Abitur, ist dies auch das 5-Jahres-Jubiläum unserer beliebten End-of-term-Parties.

Schade ist nur, dass trotz dieser zusammen gewachsenen Gemeinschaft sich nur einige bereit erklärten, mitzuplanen und vorzubereiten, wenige aufzubauen und nur

noch ganz wenige auch wieder abzubauen und aufzuräumen. Vielleicht klappt's auf der letzten Fete ja besser.

Trotz des ganzen Feierns und des unvermeidlichen Lernens, haben wir uns die Zeit genommen, einen großartigen Abistreich auf die Beine zu stellen. Obwohl wir ja noch alle Abschlussprüfungen vor uns hatten, haben wir ausgelassen gefeiert. Schließlich sind wir darin besonders gut. Unser Ziel vor Augen: „Abitur“! Daher unser Motto: „St. Ursula – Wir gehen von Bord!“.

Das alles ist nun Vergangenheit. Wir Abiturienten sind voller Stolz diese, öfter auch mal beschwerliche, Schulzeit so gut gemeistert zu haben.

Jeder von uns hat seine ganz persönlichen Erinnerungen an Hausaufgaben, Lernen, Schulaufgaben und Klausurstress, die Partys und Schulfahrten und das nervenaufreibende Suchen von nie gebrauchten Schulbüchern am Schuljahresende.

Ein bisschen Melancholie schwingt an einem Tag wie diesem natürlich auch mit. Unsere Schulzeit ist nun vorüber, unsere Wege trennen sich und vielen Leuten wird man erst wieder auf Klassentreffen begegnen. Die so mühsam aufgebaute Gemeinschaft zerbricht schneller als man denkt. Mit vielen hat man außer der Schule, wenig gemeinsam. Auch die besten Versprechungen, in Kontakt zu bleiben, werden in den meisten Fällen nichts helfen. Das macht es umso wichtiger, dass wir unsere Schulzeit in guter Erinnerung behalten.

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt für uns. Im Arbeits- oder Unileben werden wir alle unsere Frau bzw. unseren Mann stehen müssen. Ich hoffe und wünsche uns, dass jeder seine eigene Chance für eine erfolgreiche Zukunft bekommt und nutzt.

Zum Schluss möchte ich mich nunmehr ganz besonders, auch im Namen meiner Mitschüler, bei denen bedanken, die es uns ermöglicht haben, dass wir das alles erleben konnten und unser Ziel erreicht haben. Das sind die Eltern, Geschwister und Freunde, die uns während unserer ganzen Schulzeit mit Liebe und Geduld unterstützt und uns auch in schwierigen Zeiten beigestanden haben.

Vielen Dank auch an Frau Nowak und die Schüler der Jahrgangsstufe 12, die einen Sektempfang vorbereitet haben, zu dem wir Sie alle herzlich im Anschluss an diese Feier einladen. Weiterhin danken wir Herrn Jansen und der Big Band, die die Veranstaltung musikalisch begleiten.

Zu guter Letzt möchte ich mich bei den Mitschülern bedanken, die sich besonders engagiert haben. Ohne euch hätten wir das alles nicht verwirklichen können.

Vielen Dank.